

Tiere erlegen, zerlegen? Einfach mal auf dicke Hose machen? Check, check, check.

Zugegeben, heute ist das Beil ein bisschen aus der Mode gekommen, jedenfalls als praktischer Begleiter im Alltag. Trotzdem, ein Mann ohne Beil? Irgendwie unvollkommen. Deshalb bin ich hier, bei Schmiedemeister Nico Runge in Bruchsal bei Karlsruhe. Nico kann das noch: Messer, Pfannen, Schwerter oder eben Beile machen. Und er will es mir beibringen, im Ein-Tages-Chrashkurs. Also Kohle aufs Feuer und los

1 Der Anfang von allem: ein Quader aus Stahl. Da muss erst mal ein Auge rein. Das Loch für den Stiel. Also Position bestimmen und beidseitig einkerben. Stahl ins Feuer schieben, mit einer Art Grillzange für Großwild, bis er hellgelb glüht, bei rund 1000, 1100 Grad Celsius – perfekt. Rausholen, markierte Stelle finden, Meißel ansetzen, feste draufhauen. Absetzen. Gut getroffen? Wunderbar, dann weiter so. Sonst: mit dem nächsten Schlag korrigieren. „Wenn das Auge schief wird, kannst du dein Werkstück vergessen“, sagt Nico

2 Zwei Zentimeter dick ist der Quader. An einem Ende ist jetzt ein Auge drin, aus dem anderen muss ich die Schneide schmieden. Also, auch in diesem Arbeitsgang: draufhauen. Bis das Ende breit und flach wird. Das Werkstück wandert dafür zurück ins Feuer, glüht gleich wieder auf. Raus damit, zuschlagen. Mit der Bahn, der dicken Seite des Hammerkopfs, lasse ich den Stahl in die Länge gehen. Ein Hieb mit der Finne, der schmalen Seite, treibt ihn in die Breite. „Fester, fester“, verlangt Nico. „Mehr Kraft, sonst stehen wir morgen noch hier.“ Meine Muskeln brennen, Nico schüttelt den Kopf. „Wir brauchen ein anderes Werkzeug.“ Er hält mir einen riesigen Vorschlaghammer hin, greift selbst nach einem Handhammer, setzt ihn am glühenden Stahl auf. „Dein Hammer schlägt meinen, na los!“

